

Zeitschrift: Schweizer Schule
Herausgeber: Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz
Band: 14 (1928)
Heft: 42

Rubrik: Schulnachrichten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 01.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Schulnachrichten

Luzern (Mitget.) Konferenzarbeiten. Die Prämierungskommission hat dem h. Erziehungsrat beantragt, den ausgesetzten Betrag wie folgt zu verteilen:

Zür Arbeiten über das erste erziehungsrätliche Thema: „Die Aufgabe der Schule im Kampfe gegen den Alkoholismus“:

I. Gruppe, je 30 Fr. an: Hrn. Eichholzer Viktor, Neudorf; Hrn. Schmid Adolf, Reiden; Hrn. Steinmann Oskar, Großdietwil.

II. Gruppe, je 20 Fr. an: Hrn. Amrein Melchior, Egg, Malters; Hrl. Koch Rosa, Willisauand, nun ehew. Schwester Franz Borgia im Kloster Menzingen; Hrn. Löffler Josef, Schüpfheim.

III. Gruppe, je 10 Fr. an: Hrn. Dufz Josef, Romoos; Hrn. Stöcker S., Bramboden.

Zür Arbeiten über das zweite erziehungsrätliche Thema: „Der Gesangunterricht an der Volksschule unter Berücksichtigung des neuen Lehrmittels“:

I. Gruppe, je 40 Fr. an: Hrn. A. Hunzeler, alt Sek.-Lehrer, Altshofen; Hrn. Vinzenz Meyer, Sek.-Lehrer, Buttisholz.

II. Gruppe, je 30 Fr. an: Hrn. Willmann Hans, Rain; Hrn. Wyß Anton, Ridenbach.

Freie Arbeiten können bekanntlich nicht mit einer Prämie bedacht werden, so sehr sie es auch verdienen. Es lagen folgende Freiarbeiten vor:

1. „Die Persönlichkeit und Unterrichtsweise des Lehrers im Dienste der Heranbildung eines sittlich starken Geschlechtes.“ Vorzügliche Arbeit von Hrn. Walter Schmid, Nelderemoos.

2. „Winterturnbetrieb“, von Hrn. A. Hunzeler, Reiden.

3. „Wie erzieht man die Kinder zur Selbsttätigkeit?“ von Hrn. J. Bonarburg, Langnau.

4. „Der Gesangunterricht an der Sekundarschule“, von Hrn. R. Seemann, Zell.

Es darf noch lobend erwähnt werden, daß die drei erstgenannten Freiarbeiten aus dem gleichen Konferenzkreis stammen.

Schwyz. Galgenen. Mit dem 1. Oktober ist in Galgenen Lehrer Alb. Winet-Schnyder nach 47½-jährigem Schuldienst in den Ruhestand zurückgetreten. Er verließ nach 2½ Jahren Studienzeit das Seminar Altlenbach; unter seiner Zeit wurde das Schulsjahr im Seminar, statt wie vorher im Herbst, nun im Frühjahr geschlossen, was für die Neubesehung von Lehrerstellen günstiger ist. Als Winet im Jahre 1881 mit 18 Seminaristen ins Leben hinaus wanderte, war er der einzige, der in Vorderthal eine Lehrerstelle hatte. Aber schon im Herbst 1883 holten ihn die Tuggener durch Berufung an die dortige Knabenoberschule, wo er unter dem dortigen Pfarrherrn und Schulinspektor Dekan Rüttimann 6½ Jahre blieb und auch dort in den Ehestand eintrat. Damals bedurften die Bürger von Tuggen einen Kaplan, den sie in Galgenen holten. Es war S. S. Kaplan Casutt, späterer Pfarrer von Tuggen. Ueber diesen „Raubritterzug“ etwas erboßt, holten die Galgener, ohne Wissen der Einwohner von Tuggen,

Lehrer Winet auf dem Berufswege an ihre Knabenoberschule, der er nun 39½ Jahre vorstand.

Überall in seinen Stellungen hatte er ein gutes Verhältnis zu seinen Pfarrherrn. Pünktlichkeit und Pflichterfüllung waren für ihn hohe Gebote. Während seiner ganzen Lehrzeit veräumte er ein einziges Mal, und zwar die vorletzte Lehrerkonferenz. 25 Jahre war er Aktuar des Konferenzkreises March. Als Organist und Dirigent des Kirchenchores hielt er stets auf würdige kirchliche Aufführungen, die den ländlichen Verhältnissen angepaßt erschienen. Bei seinem Antritt fand er in Galgenen eine einzige vollständige Messe, die andern hatten nur unvollständigen Text, die nun schon längst verschwunden sind. Vor einigen Jahren ergriff Winet die Initiative zur Gründung des „Organistenvereins des Kts. Schwyz“, dessen erstes Präsidium er während vier Jahren führte. Auch war er viele Jahre Verwaltungsrat der Lehrerkasse.

Wenn auch vor Jahren ein harter Existenzkampf heranbrauste von gewisser Seite, so hat gerade damals das Galgener Volk durch öffentliche Abstimmung mit ca. vier Fünftel-Mehrheit seine Anhänglichkeit und seinen Gerechtigkeitsinn gegenüber seinem Lehrer gezeigt, entgegen dem Sinne einiger, denen das Studium „Instruktion für die S...e“ besser angestanden wäre. Fern den verschiedenen Vereinen heutiger Zeit widmete sich Winet ausschließlich der Schule; nebenbei suchte er Erholung bei den fleißigen Bienen.

Am letzten Sonntag im September verabschiedete sich der Kirchenchor von seinem Dirigenten. Dieses verbanden die Mitglieder mit einem Ausflug ins Land „Fribolins“, wo die letzten Stunden des Beisammenseins mit Liedern, einem extra abgefasten Gebicht, Reden von Seite des Pfarrherrn und Cäcilienvereinspräsidenten nebst Ueberreichung eines praktischen Andenkens mit Wibung verbracht wurden.

Möge der göttliche Lehrmeister seinem treuen Diener, der nun in seine Heimatgemeinde Altendorf zurückgezogen ist, einen langen und unbesorgten Lebensabend als irdischen Lohn verleihen. X. R.

Deutsch-Freiburg. (♂-Korr.) Die allgemeine Herbstkonferenz des 3. Kreises wird am Donnerstag, den 25. Oktober, in St. Antoni stattfinden, wo für den lieben Kollegen Peter Aeby sel., Regionallehrer von Gurmels, ein Gedächtnisgottesdienst gehalten wird. Hernach ist der Tag dem Zeichnen in der Fortbildungsschule gewidmet. Die praktische Anleitung wird Herr Professor Calle in Freiburg bieten.

Appenzell J.-Rh. **IX** Unsere Oktoberkonferenz bot nach mehr als einer Richtung hin wieder Orientierung, Anregung und Belehrung. Übungsgemäß wurde ihr wieder die Begleitung für den Fortbildungsschulkursus 1928/29 vorgelegt. Diese ist in allen Disziplinen auf den Konzentrationspunkt Wald eingestellt. Und ihr Verfasser holte aus dem Schachte der Erfahrung seiner bald 50-jährigen Praxis in Methodik und Pädagogik viel Anspornendes und Ansprechendes. — Mit einer den neuen

Verhältnissen angepassten Turnverordnung wäre der Lehrkörper bereit, sobald die zuständigen Organe die Einsicht von deren Notwendigkeit durch eine bezügliche Wunschäußerung offenbaren wollten. — Von einer Ueberführung der bestehenden Lehrer-Altersklasse in ein Renteninstitut auf Grundlage von Gruppenversicherung durch Anschluß an eine Schweizerische Gesellschaft sieht sich die Körperschaft mangels der geforderten Einmaleinlage-Mittel je länger je mehr genötigt, abzusehen. Dagegen will sie die Hebung ihrer Leistungsmöglichkeit mit allen Kräften anstreben, damit das längst geträumte Hunderttausend bald erreicht sei und sich auswirken kann.

Wahrscheinlich nicht mehr verstrüht ist es, wenn die h. Landesschulkommission der nächsten Grobkonferenz von Ende November den Antrag auf das Obligatorium der Mädchen-Handarbeitschule für die 2. bis und mit der 7. Klasse einbringen will. Der gegenwärtig amtierende Schulinspektor hat jenes Postulat neben andern von seinen beiden Amtsvorgängern als „teueres Erbstück“ übernommen. Erwägt man, daß dieser Unterricht bis heute nach und nach 80 Prozent der Schülerinnen anzuziehen vermochte, so sollte man glauben, daß dem Obligatorium kein ernsterer Widerstand mehr entgegenstehe. Doch darf dies leider nicht ohne weiteres angenommen werden. Der Bergler haßt den Zwang, haßt ihn gründlich, auch wenn er bezüglich der Nützlichkeit nicht mit Blindheit geschlagen ist. Frei liebt sich der Alpsteinmann . . .

Aargau. Unersteuliche Folgen der Schüler-Versicherung. Im Rechenschaftsbericht des aargauischen Regierungsrates von 1927 wird auf eine sehr hohe Unfallquote in der aargauischen Schüler-Versicherung hingewiesen, was davon herrührt, daß vielfach zu Bagatelldfällen der Arzt wiederholt aufgesucht wird, während ohne das Bestehen der Versicherung mit Hausmitteln nachgeholfen würde. Es empfiehlt sich daher, die Versicherten an der Höhe der Heilungskosten mitzuinteressieren, indem sie einen kleinen Beitrag dazu selber zu tragen haben. Die bisherigen Beträge mit den Schulgemeinden sind daher vom aargauischen Versicherungsamt auf den 1. Juli 1929 gekündigt worden; es wird folgendes neue Versicherungsverhältnis vorgeschlagen: Kleinere Anfälle, die einen Kosten-Aufwand von weniger als 10 Franken erfordern, werden vom Versicherungsnehmer, also vom Vater oder Inhaber der elterlichen Gewalt ganz getragen; bei allen

Anfällen schwerer Natur deckt die Kasse nur 80 Prozent der Heilungskosten, 20 Prozent übernimmt der Versicherungsnehmer; auch dann noch ist eine kleine Erhöhung der Prämie auf 80 Rp. pro Schüler und Jahr notwendig. Die Meinungen über die Zweckmäßigkeit dieser Regelung gehen stark auseinander.

Oberwallis. Während in den meisten Kantonen die Schulen schon längstens wieder eröffnet sind, rüsten wir uns im Oberwallis, wie im Wallis überhaupt, jetzt erst zum Schulbeginn. Die Achtmonatschulen in den größeren Orten in der Talsohle beginnen am 1. Oktober, die Dorf- und Bergschulen erst anfangs November. Andere Verhältnisse bedingen andere Schulordnung.

Ganz ansehnlich waren unsere Schulen auf der kantonalen Ausstellung in Siders vertreten. Von den landwirtschaftlichen Schulen in Bisp und Chateauf fand man das selbstverständliche. Aber auch die Kollegien, Institute und Primarschulen stellten recht erfreulich aus. Daß das Kollegium von Brig und das Institut St. Ursula in Brig besonders hervorstachen und daß sich bei den Primarschulen der Sinn fürs Praktische, besonders für die Handarbeit zeigte, bot uns besondere Genugtuung.

Auf den 20. September veranstaltete das Erziehungsdepartement einen sogenannten Erziehungs-sonntag in der Ausstellung. So ziemlich alles, was sich im Lande mit Erziehung beschäftigt, war vertreten. Wohl selbst das letzte Klosterlein stellte seine Abordnung. Von Seiten des Oberwallis wurde die Veranstaltung hauptsächlich als Gelegenheit aufgefaßt, die Ausstellung zu besichtigen und was zu lernen.

Anfangs November, voraussichtlich am 7., wird der Verein kath. Lehrer und Schulmänner des Oberwallis in Brig seine Generalversammlung abhalten. Auf Wunsch des Staatsrates soll hiemit auch die Lehrerkonferenz verbunden werden, so daß die übliche staatliche Unterstützung geleistet wird. Wieder auf Wunsch des Staatsrates soll der Hauptvortrag der Tuberkulosebekämpfung gewidmet sein. Ein tüchtiger Fachmann konnte hierzu gewonnen werden. Kostet es für manchen Lehrer und Schulmann wohl mehrere Stunden Weges, einzelne bis 7 Stunden, so erparten wir, aus Liebe zum Berufe und zur Sache, doch äußerst zahlreichen Aufmarsch. E. Z.

Jahresbericht des Kath. Erziehungsvereins der Schweiz pro 1927

(Fortsetzung.)

d) Opus Sancti Petri (Bruder Klausen-Missionsfonds zur Heranbildung einheimischer Priester). Der Hl. Vater wünscht sehnlichst, daß für die Heidenwelt eingeborene Priester herangebildet werden möchten. Es ist das ein dringendes Gebot der Zeiterscheinungen. Zur tatkräftigen Unterstützung dieses vom Hl. Vater empfohlenen Werkes hat nun der Schweiz. kath. Erziehungsverein beschlossen,

einen Bruder Klausen Missionsfonds zur Heranbildung eingeborener Priester zu gründen. Der Zentralpräsident hatte mit Hilfe des Verlages des „Schweiz. kath. Sonntagsblatt“ in Wil und mit andern hilfreichen Persönlichkeiten schon seit längerer Zeit eine Sammlung eingeleitet und einen ersten Freiplatz von Fr. 5000.— durch einen edlen Wohlthäter schon gegrün-

der. Aus allen Diözesen der Schweiz flossen, durch diese Tätigkeit angeregt, reichliche Gaben für den hochsinnigen Zweck, indem eben der Name Bruder Klausens in unserem Volke sehr beliebt geworden. Durch diesen Bruder Klausen Missionsfonds sollen Gelder aus allen Teilen der Schweiz durch das Opus Sancti Petri zu Händen des Schweizerischen Episkopats gesammelt werden, um dadurch den Segen des Allmächtigen auf unsere Erziehungsstätigkeit herabzurufen. Der Erziehungsverein hofft, daß durch die Fürsprache unseres Landesheiligen und durch die hochsinnige Wohltätigkeit unseres Volkes Freiplätze gestiftet werden, damit die schweizerischen Missionen in stand gestellt würden, eingeborene Priester in den Heidenländern heranzubilden — darum diese Gründung und darum der schöne Name: Bruder Klausen Missionsfonds. Die Gelder, die bisanhin geflossen, stammen aus allen Diözesen der Schweiz. (Vom Juni 1928 an führt der Fonds, um Verwechslungen zu verhüten, den Namen: „Werk des hl. Petrus zur Heranbildung eingeborener Priester“ — ehemals Bruder Klausen Missionsfonds.)

e) Das freie kath. Lehrerseminar in Zug. Wenn diese im Jahre 1879 ins Leben gerufene herrliche Stiftung weiterhin zum Segen unseres kath. Schweizervolkes bestehen soll, so müssen von allen Seiten ernsthafte Anstrengungen gemacht werden, dasselbe in seinem Ausbau zu fundieren und finanziell und moralisch nach jeder Seite hin zu heben und zu stützen. Die früher unterlassenen Beiträge an das Seminar wurden deshalb von dem am 12. September 1923 gewählten Zentralpräsidenten wieder aufgenommen und regelmäßig an das Seminar bezahlt. Es wurde einstimmig beschlossen, die ganze schwere Angelegenheit mit dem so hochsinnig, sozial-caritativ denkenden Diözesanbischof Dr. Josephus Ambühl zu beraten und Mittel und Wege ausfindig zu machen, der Institution zu neuer Blüte zu verhelfen. Möge es auf das goldene Jubiläum der Anstalt in segnender Fülle gelingen! (Siehe unter B Eigenbericht des Seminars.)

4. Finanzbericht.

Einnahmen. Von den hochwft. Bischöfen von Chur, St. Gallen und Basel je Fr. 100.— = Fr. 300.—; Schweiz. katholischer Mütterverein durch Prälat Meßmer Fr. 100.—; Katholischer Lehrerverein für die Exerzitten 1926—1927 Fr. 400.—; St. gallischer Erziehungsverein Fr. 75.—; Kathol. Volksverein für die Exerzitten Fr. 200.—; von der Priesterkonferenz Aarg. Fr. 100.—; Priesterkonferenz Luzern Fr. 50.—; von Sr. Gnaden dem Abt Basilus in Engelberg Fr. 20.—; Institut Menzingen Fr. 20.—; Rheinth. Erziehungsverein Fr. 20.—; von dem katholischen Volksverein Juvil Fr. 22.—; Muri Fr. 20.—; St. Kilch Fr. 20.—; Marienverein Großdietwil Fr. 38.—; Stäubli, Gem,

Fabrik, Uetikon Fr. 20.—; 268 Schecks im Betrage von Fr. 2514.85. Gesamteinnahmen Franken 3914.85. — Ausgaben: Seminar in Zug Fr. 400.—; Orthopädiefond für arme, irrtümliche Kinder Fr. 500.—; Opus St. Petri Fr. 133.—; Druckkosten Fr. 207.20; Exerzitten Fr. 1020.—; an die Barauslagen des Zentralpräsidenten Fr. 250.—; Caritasverband Fr. 5.—; Scheckunkosten Fr. 15.85. Gesamtausgaben Fr. 2531.05. Mittelsaldo Fr. 1383.80.

Allen lieben, hochgesinnten Wohltätern des Erziehungsvereins und des Orthopädiefonds, vorab den hochwürdigsten Oberhirten unseres Landes tausend-Dank und Vergelt's Gott! Der Allbarherzige wird die gütigen Spenden sicherlich reichlich lohnen. Der göttliche Kinderfreund, für den wir alle ja arbeiten, wird sich an Großmut und Edelsinn nicht übertreffen lassen.

Postfach des Schweiz. kath. Erziehungsvereins VI 2139. Postfach des Orthopädiefonds IX 4216. Kassier: S. S. Pfarrer und Großrat St. Balmer, Auw, Kanton Aargau. Aktuar: S. S. Pfarrer Roman Pfiffer, Reuhühl. Präsident: Prälat Jos. Meßmer, Redaktor, Wagen, St. Gallen.

B. Das freie katholische Lehrerseminar in Zug.

(Schuljahr 1926/27 und 1927/28.)

Bericht des S. S. Rectors Jos. Schüllin in Zug.

Ein Berichtsjahr des schweizerischen katholischen Erziehungsvereins und ein Schuljahr des freien katholischen Lehrerseminars fallen zeitlich nicht genau zusammen. Darum decken sich auch ihre Berichte nicht völlig. Anknüpfend an die Berichtserstattung von S. S. Prälat H. Al. Reiser gab ich letztes Jahr an dieser Stelle Aufschluß über das Schuljahr 1925/26. Schon damals lag unser Jahresbericht von 1926/27 gedruckt vor. Unterdessen ging auch das Schuljahr 1927/28 zu Ende. Es sei mir daher gestattet, gerade die beiden genannten Schuljahre kurz zu behandeln, damit Zug hier in Zukunft nicht mehr hintendreinhumpeln muß.

1. Lehrerschaft. Auf Ostern 1927 verzog sich Herr Prof. Lic. Frid. Müller als Sekundarlehrer nach Ungern. Für den französisch-italienischen Vorkurs wurde er durch Herrn Prof. Schiltler ersetzt. In seine Deutschstunden am Seminar teilten sich S. S. Prof. C. Wettstein und der Rektor. Herr Müller verdient für seine gewissenhafte, stramme Schulführung den öffentlichen Dank des Seminars. Um dieselbe Zeit übergab der Leiter der Lebungsschule, Herr Prof. Joh. Trogler, bisher auch Hauptlehrer des Turnens, den Befehlsstab für dieses wichtige Fach Herrn Prof. Alf. Kern. Weitere Änderungen im Lehrkörper des Seminars fanden während der zwei Berichtsjahre zum Glück nicht statt. Viel Wechsel in der Schule schadet viel!

2. Schüler. — Folgende Uebersicht soll sie nach Herkunft und Zahl vorführen;

	1926/27	1927/28
Nargau	16 Schüler	15 Schüler
Solothurn	5 „	2 „
Luzern	4 „	3 „
Bern	2 „	3 „
St. Gallen	2 „	4 „
Zug	2 „	1 „
Uri	3 „	—
Schaffhausen	1 „	1 „
Baselland	1 „	1 „
Thurgau	1 „	1 „
Wallis	1 „	—
Zürich	—	1 „
Bayern	1 „	1 „
Baden	1 „	—
Italien	1 „	—
	41 Schüler	33 Schüler

Wie vorauszusehen war, ging die Zahl der Seminaristen neuerdings zurück. Noch immer ist der Vorrat an stellenlosen Lehrern nicht aufgebraucht. Gewissenorts benützt man diesen Umstand um unsern Kandidaten die auswärtigen Patentexamen zu erschweren und dadurch ihre Aussichten auf Anstellung, zumal im Heimatkanton, zu verringern. An sich schon mögen solche Schwierigkeiten von der Wahl des Lehrerberufes abschrecken. Sie drängen überdies zu sorgfältigster Auslese unter den Neuangemeldeten und zu Höchstforderungen an das Betragen und den Fleiß der ins Seminar aufgenommenen Schüler. Innerhalb der letzten zwei Jahre

rieten wir vier Schülern Berufswechsel, dreien Änderung des Studienortes an. Entlassen mußten wir keinen. Die Patentprüfungen und Schlußexamen fielen beide Male ganz befriedigend aus. Von den zwanzig Abgangsschülern der Berichtszeit wirkten heute etwa die Hälfte als Lehrer, die andern bildeten sich an Hochschulen weiter. Das Schuljahr 1926/27 klang in einer zündenden Rede von H. H. Prälat Meßmer aus; das Schuljahr 1927/28 bekam seine eigene Schlußweihe durch die Anwesenheit und die Ansprache des bischöflichen Abgeordneten, S. S. Kanonikus Karl aus Solothurn.

3. Geldlage. — Die Gesamtanstalt bei St. Michael, kann sie gleich keine Dividenden auswerfen, ist Eigentum einer Aktiengesellschaft. Ihre Rechnung gehört nur soweit vor die breite Öffentlichkeit, als sie sich aufs Seminar bezieht! Da gib's freilich auch jetzt noch nichts zu rühmen. Nach den gedruckten Berichten betrug das Seminardefizit für 1926 Fr. 17,053.—, für 1927 Fr. 6,117.70. Gleich ihren vielen hohen Vorgängern bilden diese zwei mehrstelligen Ziffern nur mathematische Formeln für Versprechen, die dem Institut bei Übernahme des Seminars gemacht, aber sehr lässig gehalten wurden. Jahr für Jahr stehen wir vor dem Dilemma: Entweder muß die einzige freie katholische Lehrerbildungsanstalt eingehen oder das Konvikt kommt allzustart in Schulden hinein! Baldige, gründliche Hilfe tut not, soll das Haus nicht an seinen innern Wunden verbluten . . .

Bücherschau

Mathematik.

Prüfungsfragen aus der Mathematik zum Gebrauche für die oberen Klassen der Mittelschulen und Lehrerbildungsanstalten. Zusammengestellt und mit ausführlichen Auflösungen versehen von **Josef Gottsbachner**, Direktor der Bundeslehrerbildungsanstalt in Krems a. d. Donau. Mit 196 Abbildungen. Leipzig und Wien, Franz Deuticke, 1928.

Es handelt sich um eine Sammlung von 400 Aufgaben in 100 Gruppen zu je 4 Beispielen. Dabei ist Arithmetik wie Geometrie in gleicher Weise berücksichtigt. In der ersten Hälfte des Buches finden sich Beispiele über Verhältnisse und Proportionen, Gleichungen des 1. Grades mit 1 und mehreren Unbekannten, Exponential- und Wurzelgleichungen, quadratische Gleichungen mit 1 Unbekannten; Konstruktionsaufgaben, Flächen- und Körperberechnungen. Die zweite Hälfte der Sammlung enthält: quadratische Gleichungen mit mehreren Unbekannten, logarithmische Gleichungen, Zinseszins- und Rentenrechnung, Wahrscheinlichkeitsrechnung, Lebensversicherungrechnung, den binomischen Lehrsatz, einfache Beispiele aus der Differential- und Integralrechnung, Maxima und Minima; ebene und sphärische Trigonometrie, analytische Geometrie der Ebene.

Dieses Aufgabenbuch zeichnet sich durch geschickte

Wahl der Beispiele aus, deren Lösung im allgemeinen keine ausgedehnten Rechnungen erfordert. Die Textaufgaben enthalten oft anschauliche praktische Probleme, die mehrere Stoffgebiete berühren und die Kenntnis mehrerer mathematischer Gesetze verlangen. Das Buch kann daher vor allem bei Wiederholungen des gesamten Lehrstoffes am Ende eines Schuljahres oder bei der Zusammenstellung von Aufgaben für Maturitäts- und Patentprüfungen sehr gute Dienste leisten.

Da die Aufgaben mit ausführlichen Lösungen versehen sind, die über etwa auftretende Schwierigkeiten hinweghelfen, kann das Buch auch demjenigen warm empfohlen werden, welcher sich selbständig weiter bilden will.

Dr. G. H.

Ebneter K. Aufgaben zum schriftlichen Rechnen an Sekundarschulen, III. Heft. 8. veränderte Auflage. Fehr'sche Buchhandlung, St. Gallen, gebunden Fr. 2.40.

Mit diesem Hefte sind nun alle Ebneter'schen Rechenbüchlein neu herausgekommen. Auch das 3. Büchlein zeigt die Arbeit eines ganz gewiegten Praktikers. Während die früheren Auflagen nur rein kaufmännische Rechnungen enthielten, umfaßt die neue die zwei Gebiete: 1. Kaufmännischer Teil: Letzte arithmetische Grundlagen; Englisches Geld, Maß, Gewicht; Kettenatz; Warenrechnung; Zinseszins-

zinsrechnung; Kontoforrent; Wechselrechnung; Effektenrechnung, Hypothekarwesen; 2. Industrielager Teil: Unsere Industrie (d. h. schweizerische); Berechnungen aus der Schwerindustrie; Elektrizität; Hauswirtschaft. Den Anhang bilden zwei Tabellen; die eine gibt eine Uebersicht über die wichtigsten Handelsmünzen, die andere eine solche über die in allen drei Büchlein berührten Sachgebiete. Wie kaum in einem andern Lehrmittel treffen wir hier Beispiele aus allerjüngster Zeit. Frühere Mängel sind mit geschickter Hand ausgemerzt worden. Das Büchlein ist jetzt viel besser als früher geeignet, die Schüler für verschiedene Berufsarten vorzubereiten, ihnen, wie übrigens schon die Büchlein für die 1. und 2. Klasse, einen Vorgeschmack der hauptsächlichsten modernen Berufe zu geben. Damit wird es gerade zu einer Art kleinem, stillem Berufsberater.

P. J. B. Hensch.

Ebneter A., Geometrie an Sekundar- und Realschulen. II. Heft. 12. umgearbeitete Auflage. Fehr'sche Buchhandlung, St. Gallen, gebunden Fr. 2.60.

Die Geometriebüchlein von Ebneter haben wohl außerhalb des Kantons St. Gallen noch mehr Eingang gefunden als die Rechenbüchlein. Sie haben vor 35 Jahren, als noch jeder nach eigenen Heften an den Sekundarschulen Geometrie dozierte und didaktische, einem dringenden Bedürfnisse abgeholfen und sind heute noch allenthalben beliebt. Die neue Auflage des 2. Heftes ist zweifellos praktischer geworden, indem sie noch mehr als früher nicht nur abstrakte Lehrsätze und spielerische Berechnungen bringt, sondern, wie das Vorwort sagt, „Lehrer und Schüler zeigt, wo und wie der Berufsmann Kenntnis der geometrischen Berechnungen braucht.“ Daher sind bei den einzelnen geometrischen Gebieten die Aufgaben nach Sach-, bezw. Berufsgebieten geordnet. Das Theoretische hat in Text und Illustration an Klarheit gewonnen. Eine neue Tabelle über Preise für Bauarbeiten wird sicher vielem Interesse begegnen; gibt sie doch Anhaltspunkte für selbsterfundene Aufgaben in Fülle. Der eine und andere hätte wohl gerne im Anschluß an das schiefe vierseitige Prisma einige Aufgaben über Erdaushöhe und Nivellements gehabt, da ja das Büchlein Stoff für die 2. und 3. Klasse enthält. Sicher wird dasselbe wie die andern zu freudiger Arbeit anregen und die Geometrie zu einem Lieblingsfach der Knaben machen können.

P. J. B. Hensch.

Methodisches.

Handbücher für modernen Unterricht, Bd. 15: Scharrelmann, Kunst der Vorbereitung auf den Unterricht. Verlag Georg Westermann, Braunschweig, Leinen geb. M. 4.50.

Scharrelmann und seine methodischen Wege sind nicht überall beliebt. Begreiflich! Seine Auffassung über Ziel, Zweck und Arbeitsweise der Schule sind so ganz anders, als man sich von jeher gewohnt ist. Man mag sich dazu stellen, wie man will, das vorliegende Buch wird niemand ohne Gewinn aus der Hand legen. Scharrelmann befaßt sich in seinem Werke mit verschiedensten methodischen und grundsätzlichen Fragen, die sich ihm bei seiner gewissenhaften Vorbereitung auf den Unterricht oder bei der Ueberschau des abgelaufenen Tages zur Lösung aufdrängten. Zahlreiche, vom Verfasser gezeichnete Bilder ergänzen und unterstützen das Dargelegte. Die Sprache ist sehr schön, fesselnd, und man vergißt dabei eigentlich den Zweck des Buches fast: den modernen Unterricht interessant und den ganzen Menschen passend gestalten zu helfen. Mit besonderer Freude lasen wir, welche Bedeutung und Sorgfalt der Verfasser speziell dem Religionsunterricht beimißt und angedeihen läßt, obschon seine grundsätzliche Einstellung zum Religionsunterricht wohl nicht die unsrige ist. Für den katholischen Lehrer ist nicht die „Gefühlsreligion“ oberstes methodisches Prinzip, da wir nach unserer Ueberzeugung ein überaus wichtiges religiöses Wissensgut zu vermitteln haben. — Auch sonst noch bietet das Buch des Interessanten in reichster Fülle, bald zu lebhaftem Beipflichten, dann aber gelegentlich auch zu Widerspruch herausfordernd.

J. A.

Fremdsprachliches.

Fiori e Spighe. Von Sr. Esterina Peduzzi. Verlag Grassi & Co., Bellinzona. Preis Fr. 2.—

Das im August 1928 unter dem Titel „Fiori e Spighe“ (Blüten und Aehren) erschienene Lesebuch ist in erster Linie für die Schulen des Kantons Tessin bestimmt. Der einfache, klare Stil der heimatkundlichen Erzählungen, Beschreibungen, Gespräche, Briefe usw. macht es aber auch geeignet für den Gebrauch in den deutsch-schweizerischen Instituten, wo Unterricht in der italienischen Sprache erteilt wird. Die hübsche Ausstattung und der leicht lesbare Druck verdienen ebenfalls lobende Erwähnung.

ma.

Redaktionschluss: Samstag.

Verantwortlicher Herausgeber: Katholischer Lehrerverein der Schweiz, Präsident: W. Maurer, Kantonschulinspektor, Geismattstr. 9, Luzern. Aktuar: Frz. Marty, Erziehungsrat, Schwyz. Kassier: Alb. Elmiger, Lehrer, Littau. Postfach VII 1268, Luzern. Postfach der Schriftleitung VII 1268.

Krankentasse des katholischen Lehrervereins: Präsident: Jakob Desch, Lehrer, Burged-Bonwil (St. Gallen W.). Kassier: A. Engeler, Lehrer, Krügerstr. 38, St. Gallen W. Postfach IX 521.

Hilfskasse des katholischen Lehrervereins: Präsident: Alfred Stalder, Turnlehrer, Luzern, Wesemlinstr. 25. Postfach der Hilfskasse K. L. B. K.: VII 2443, Luzern.